



QUERGEDACHT
DI DR. KLAUS WOLTRON

MICH WUNDERT, DASS ICH SO FRÖHLICH BIN

Meine geschätzte Frau Gemahlin bemängelt, dass ich in meinen Texten manchmal etwas grimmig daherkomme. Falsches Lob bringt uns nicht weiter. Meine persönlichen Wahrheiten vielleicht schon.

Dauernd schreibst du so deprimierende Geschichten! Dabei bist du ja ein fröhlicher Mensch! Schreib doch einmal etwas Positives!“ So ermahnte mich meine Frau Gemahlin, die gestrenge Kritikerin, schon des Öfteren.

Sie hat ja recht: Wenn ich die Entwürfe meiner Beiträge redigiere, muss ich feststellen, dass sie nicht gerade zum Optimismus anregen. Das Belobhuden des Guten und Schönen, welches Letzteres sich überall findet, liegt mir aber nicht. Das überlasse ich den Berufsoptimisten und Sonntagsrednern, denen man ohnehin nichts glaubt.

BRIEF AN MEINEN ENKEL

Dennoch fühle ich mich jetzt dazu gedrängt, mein wahres, sanftes und zuversichtliches Selbst zu entblößen, indem ich eine an mich selbst geschriebene Nachricht aus dem Jahre 1999 zitiere. Sie entstand anlässlich der Geburt meines dritten Enkels und lautete wie folgt:

„Was sollte ich meinem kleinen Enkel, der dieser Tage geboren wurde, ins Ohr flüstern? Wenn er schon verstünde, was ich ihm auf seinem ungewissen Weg ins nächste Jahrtausend mitgeben wollte? Wie alle Jun-

gen wäre er in etwas späteren Jahren aufdringlichen Tipps heftig abgeneigt und viel klüger als ich. Daher führe ich ein Selbstgespräch und tu so, als interessierte es doch – zumindest mich selbst:

KÖRPER & SEELE VERWOBEN WIE ERDE & WURZEL

Bleib gesund an Körper und Seele, und vergiss nicht, dass diese beiden ineinander verwoben sind wie Erde und Wurzeln. Ist das eine beschädigt, leidet auch das andere. Gerade in den Zeiten, die da kommen, kann es leicht passieren, dass deine Seele sich verwirren lässt: Das schlägt auf den ganzen Menschen unweigerlich zurück.

Bei allem, was auf dich zukommt, sei neugierig wie ein Wiesel. Dann bleibst du jung bis ins hohe Alter. Horche besonders auf das, was die Menschen mit den freundlichen Augen, den wenigen Worten und der ruhigen Stimme sagen, solange du noch jung bist. Traue jenen nicht, die zaghaft alles beim Alten lassen wollen, aber auch nicht den Ungestümen, welche ungeduldig und voreilig noch nicht Gereiftes ausreißen und keine fruchtbare Saat anzubieten haben.

Mache Bücher zu deinen Freunden, halte die Füße am Boden, die Nase im Wind und die Augen im gegenwärtigen Licht. Deine ureigene Welt kannst du freilich in keinem Buch finden!

Je älter du wirst, desto mehr höre auf dich selbst – weil du dann das meiste, was wichtig ist,

bereits zur Genüge geprüft und erprobt haben wirst. Das viele schmerzliche Lehrgeld, welches du bis dahin bezahlt hast, wird sich amortisieren. Gefährlich ist alles, was lärmt, leuchtet und sich selbst rühmt. Pures Gold glänzt nicht.

FINDE DICH DAMIT AB, DASS VON 10 PLÄNEN 5 SCHEITERN

Das nächste Jahrtausend wird nicht friedlich sein, und der Sanfte unter Wölfen lebt gefährlich. Biete daher den Frieden, sei aber bereit zum Kriege. Nimm hin, dass neu Gepflanztes irgendwann alt und wuchernd, struppig und dürr wird. Es gibt einen ewigen Wechsel zwischen Anbauen, Wachsen, Umhauen und Kompostieren. Wenn dein Pferd tot ist, steig ab und suche dir ein lebendiges: Die Treue endet, wo die Selbstvernichtung anfängt. Finde dich damit ab, dass von zehn Plänen, die du ausheckst, fünf scheitern. Sollten alle deine Absichten aufgehen, wärest du nur ein übervorsichtiger, langweiliger Wiederkäufer.

WERDE GLÜCKLICH – ZUMINDEST MANCHMAL

Ein Leben ohne Schmerz ist niemandem gegönnt. Jammere Verlorenem nicht nach, vergiss schlimme Zeiten und schau immer nach vorne. Werde glücklich, zumindest manchmal. Wenn du andere glücklich machst, geht das meist von alleine.“

Mittlerweile ist ein Viertel-

EIN LEBEN OHNE SCHMERZ
IST NIEMANDEM GEGÖNNT.
VERGISS SCHLIMME ZEITEN
UND SCHAU NACH VORNE.



jahrhundert verstrichen. Die Zeiten sind nicht einfacher geworden, obwohl alle Welt von den Segnungen des Fortschritts schwärmt. Mir scheint, es handle sich dabei um einen Anachronismus, eine nicht mehr gültige Erkenntnis aus vergangenen Zeiten.

AN DER ZEITENWENDE IN DIE VERGANGENHEIT SIND WIR SELBST SCHULD

Ab welchem Jahr wandelte sich der Fortschritt in einen schleichenden Verlust vieler bisheriger Errungenschaften?

Kriege kehren zurück, die Gesellschaft zerfällt in viele Splitter; was früher als verlässliche Leitschnur diente, wird von Unerfahrenen und Verführten hohnlachend zerrissen. Verwirrung erfüllt die Seelen vieler Menschen, Psychiater und Psy-

DIE WOLTRONS. Seit 1963 verheiratet mit Elke: „Wenn du andere glücklich machst, geht das meist von alleine.“

chologen haben Hochkonjunktur. An meinen Ratschlägen aber ändere ich deswegen nichts.

Wer die alten Weisheiten – von den Vorsokratikern über Marcus Aurelius Antoninus, die Philosophen neuerer Zeiten und die listigen Empfehlungen Mephistos in Goethes „Faust“ – studiert hat, wird meine Ratschläge in unterschiedlicher Gestalt wiederfinden. Sie sind jahrtausendealt und haben ihre Gültigkeit nie eingebüßt.

Der Grund, warum sie insgesamt nicht gefruchtet haben und der Fortschritt nun sogar zum Rückschlag wird, ist recht einfach zu benennen:

Die Kräfte des Herrschens, der Überlebenskampf in einer Welt gnadenloser Konkurrenz, der Wille zur Macht und alle seine üblen Folgen: Gier, Maßlosigkeit, Brutalität,

Falschheit, Süchte hat der leider gar nicht so liebe Gott schon lange vor der Menschwerdung der Evolution des Lebens vorangestellt. Diese Kräfte – das sogenannte Böse – sind oft stärker als alle Vernunft und noch so intensive Erfahrungen.

Jössas! Schon wieder ein Rückfall auf das alte Gleis! Die Ehegesponsin wird resignierend den Kopf schütteln.

Entschuldigt mich vielleicht der Spruch des Magisters Martinus von Biberach (†1498)?

Er lautet:

***Ich leb und weiß nit wie lang,
ich stirb und weiß nit wann,
ich far und weiß nit wahn,
mich wundert das ich so frölich bin.***

Anm. der Red.: Uns wundert es nicht. ■